

kuyō.— **dd)** 金剛那羅延 Kongō-nara-en; letzteres = narayāna, erklärt. a) als *人* 生本 Urheber menschlichen Lebens (Brahma) oder b) als 天力士 Himmelsheld.

II. 28.

a) Parallele 1) K 12,5 mit geringen Abweichungen (nur 2maliger statt dreimaliger Geldfund, wobei die Beischrift jedesmal dieselbe, nämlich wie im ersten Falle). 2) G 29, sehr kurz.— **b)** 尺迦丈六佛; K erzählt ausführlicher, daß diese Statue das genaue Abbild sei und daher so erweistätig.— **c)** s. II 24 h.— **d)** so nach K. Grammatisch stünde nichts im Wege, die 2 Zeichen in eines zu nehmen (Blumenduftöl) oder in 2 Teile zu scheiden (Blumen und duftendes Öl); die ersten 2 Zeichen sind sogar ein Specifum der Zeit Shōtoku-Taishi's und bezeichnen „Tee-Essenz“.— **e)** 修 durch Übung und Taten geschaffen; K sagt „gepfanzt“.— **f)** hodokosu Almosen geben, aus Barmherzigkeit geben. **g)** 燈 wörtlich „Lampe“, d. h. Öl für eine Lampe, Öl für ein Licht; so hier und hernach.— **h)** tanzaku, nach der Auffassung des K einfach ein Zettel (fude); heute ist ein tanzaku ein Streifen Papier besonderer Art, vornehmlich ein Gedicht darauf zu schreiben.— **i)** 大修多羅供.— **k)** oder Plural: Schule, Sekte, Glaubensrichtung.— **l)** 常修多羅 Ewig-Sūtra; Sūtra der常修多羅宗 Jō-sūtra-Lehre, bezw. -Schule oder -Sekte, d. h. der Nirvāna-Sekte, die sich auf Nirvāna-Sūtra (jp. Nehan-gyō) stützte; wurde unter Kaiser Schan der Liang-Dynastie von dem indischen Priester Dharmaraksā, chin. 曇無讖三藏 T'an-mu-ch'an Sants'ang genannt, übersetzt, Jahr 景平 Djing-p'ing 421 in der nördl. Hauptstadt, in 40 Bänden 13 Kapiteln; es ist ein Drittel des ursprünglichen Textes und wird das Nördliche Nirvāna(sūtra) genannt. Die andre Version ist eine Bearbeitung dieses ersten, aber sehr erweitert, geschaffen unter Kaiser Wen der früheren Sung-Dynastie, durch die chinesischen Priester Hui-Guan 慧觀 von Dau Deschang 道場寺 und Hui Yan 慧嚴 von 烏衣寺 Wu-i-si und durch den Literaten Hsia Liang Yün 謝靈運 in Nanking; 25 Kap., 36 Bde. Dies ist das südliche Nirvāna-S. Demgemäß bildete sich die Nirvāna-Schule, bezw. Sekte, und zwar eine nördliche und eine südliche. Besonders die südliche blühte während der Sui- und Tang-Dynastie. Mit zunehmendem Wachstum der Tiantai (Tendai) schloß sich die Schule von sich aus jener an. In Japan bildete sie nie eine eigene Sekte, sondern wurde als Jō-sutara-Lehre bezw. -Schule im Shingon-in im Daijini in Nara, in dem ja auch diese Geschichte spielt, gepflegt. Das Sūtra enthält Buddhas letzte Worte, zu deren wichtigsten gerechnet werden: 一切衆生悉有佛性如來常住無有變易 Alle Lebewesen samt und sonders haben Buddha-Natur; der Nyorai weit ewig, hat keine Veränderung.— **m)** 成實論宗分, „Schule“ = Lehrrichtung, Lehre, Glaube, Religion; vgl. III 3. Das Jōjitsu-ron (Nj. 1274) ist Satyasiddhi Shastrā, geschrieben von dem indischen Harivarman 訶梨跋摩, übersetzt vom Kumaradīva 407-418(?) n. Chr. Darauf gründet sich Jōjitsu-Lehrrichtung, welche in China zu großer Blüte gekommen und von einer Reihe hervorragender Mönche verbreitet worden ist. Nach Japan kam sie im 33. Jahr der Kaiserin Suiko 625 durch den Koreaner 慧灌 Eigwan; doch bildete

sie keine selbstständige Schule, sondern wurde von der Sanronsekte mitstudiert und verbreitet. Abschrift japanischerseits existiert aus Tempyō 13. Jahr 741.— Zitat in 32 x.— **n)** 六宗 riku-shū die bekanntesten sechs Narasekten.— **o)** 學頭僧等 Gakutō no sōra.— **p)** Wachstums-en 増上縁 zōjō-en.

II. 29.

a) Par. 1) K 17,36; wesentlich gleich. Der einleitende Satz bezeichnet Gyōgi als Inkarnation des Mañjuśrī des Wutaishan. 2) Sb. mittl. Bd. wesentlich gleich (Var. „Hirschfett“).— **b)** I 11 d.— **c)** 天眼 tengen, b. T., eines der 5 Augen, bezw. der 5 Blicke. 1) das fleischliche Auge 肉眼. 2) das himmlische. 3) das Gesetzes-Auge 法眼. 4) das Weisheitsauge 慧眼. 5) das Buddha-Auge; das Himmelsauge ist die durch Meditation erlangte Schaukraft der 2. Stufe, die das Ferne wie das Nahe, das Vorn wie das Hinten, das Innen wie das Außen, das Oben wie das Unten bei Tag und bei Nacht schaut. Das Fleischesauge ist das von Geburt her erhaltene, das in die Nähe sieht, aber nicht in die Ferne; das Vorn sieht, aber nicht das Hinten, das Äußere, aber nicht das Innere, das Oben, aber nicht das Unten.— **d)** 呵噴.— **e)** 元興寺村.— **f)** 法會 hō-e. **g)** 凡夫 bombu (BW), bompu (J).— **h)** 明眼 meigan.— **i)** 化 keshin, eine der 3 身 Leibgestalten Buddhas, gleich 應身 der entsprechenden, dem Verhältnis der Menschen sich anpassende Leib (vgl. ausführlich Hönenbiogr. 362).— **k)** 隱身 inshin.

II. 30.

a) Parallele nur K 17,37 mit sehr geringen Abweichungen.— **b)** vgl. II 29 a, b; I 11 d.— **c)** urami III 2 b.— **d)** 江 s. I 5 s.— **e)** Osaka, I 5 s.— **f)** wörtliche Übersetzung der Zeichen 船津; was bedeuten mag 1) Schiffsdurchfahrtsstelle, 2) Schiffsanlegestelle, 3) Schiffswert (so faßt es der Kommentator in K auf).— **g)** 法 „Gesetz“ Buddhas.— **h)** 河内國若江郡川派里.— **i)** schulden ou, wörtlich auf dem Rücken tragen; zurückbezahlen tsugunou; Rückerstattung mono no kai.— **k)** Ding-Herr 物主.— **l)** 出隱經 Nj. 1321 (Sacred books of the East vol. X 1881) Shutsu-yō-gyō (J: Shitsu-yō-gyō), Uđānavarga, verfaßt von Bodhisattva Dharmatrāta. Ylleiicht aber auch allgemein, Plural: 出隱 sind 譬喩 Vergleiche, Metaphern, Avadāna 阿波陀那, im Sinne der En dieses Buchs. Stelle mit sehr geringer Textdifferenz zitiert im Kap. Mujōhon 無常品.

II. 31.

a) Parallele nur K 12,2, mit unwesentlichen Änderungen (der Mann hatte öffentlicher und privater Geschäfte wegen keinen Augenblick Zeit; das Kind zeigt dem Vater und der Mutter; ein Wissender erklärt hernach das Kind als eine Incarnation Buddhas, der gekommen sei, zur Verwirklichung des Gelübdes zu helfen; die Pagode ist 5stöckig).— **b)** 丹生直弟上.— **c)** 遠江國 Tōtomi-

koku 盤田; ebenso der Name des Tempels.—— d) 根 am Wesentlichen, aus dem sich hernach der Organismus entfalten könnte; Grund und Zusammenhang in-en.—— e) oder (nach K) an die Frau gerichtet; hast du es als unser Kind geboren; Grundes und Zusammenhanges (in-en) halber bist du als unser Kind zur Welt gekommen.—— f) 國司—— g) 郡郷 gunkyō Gau-Minister, Gau-Oberster.—— h) chi-shiki.—— i) 安置.—— k) doppelte Verneinung=stärkste Bejahung.

II. 32.

- a) Parallele: K 20,22 dasselbe erzählend, aber nicht in so enger Anlehnung an die Zeichen des R wie gewöhnlich. Größte Variante ist das Fehlen der Salzstamper-Glosse; vgl. auch die Anmerkungen.—— b) monokai wo tsugunou.—— c) 三上 Drei-oben; in dem einen Ms fehlt das erste, in dem andern das zweite Zeichen; Zusammenstellung nach K; einer Erwähnung in einer alten Quelle zufolge, ein Tempel im Nagusa-Gau.—— d) vgl. c.—— e) s. II 31 h.—— f) Yakuwō-ji.—— g) 藥分; der Text ist unsicher, da das Zeichen 音 voraussteht und im Urtext selbst 藥 geschrieben ist „Musik“; K liest kurzerhand 藥.—— h) 勢田寺.—— i) 岡田村主婦女 Okada no sugeri wobane; K 姉 kann die Mutter des Gatten oder die Schwester des Vaters bedeuten. K erzählt einfacher, indem es nur von 娘 (Mädchen, Fräulein, Matrone) spricht und klar erzählt: man brachte die Arznei in das Haus der 娘 des Dorfherrn Okada. Dieses Hauses Herr nahm die Sache und bereitete Wein. R-Glosse sagt hernach: diese 大娘 war die jüngere Schwester des Wein bereitenden Hausherrn d. i. Steinmann's.—— k) umahasu, lies umawasu, altes Wort des R, gleichbedeutend mit fuyasu. K, 寺家.—— l) 岡田村主 Seta no Suguri 石人 Ishibito „Kellere“ (?) Zahlreich sind noch heute die groben Steinplatten der Narazaki in Yamato und Umgegend, die als Kelter dienten. vgl. t.—— m) 物部の麿.—— n) 櫻村 Sakuramura.—— o) azana.—— p) 鹽春 shino-tsuki; den Zeichen nach übersetzt; tsuku hat jedoch lautlich genommen viele Bedeutungen.—— q) 斗.—— r) danochi II 6 f; die Stelle ist, den chinesischen Zeichen folgend, übersetzt. s) 櫻大娘 Sakura no oho-hiratsume; eine ehrende Frauenbezeichnung, hier auf die Schwester hinweisend.—— t) 酒 J. liest sake Reiswein.—— u) 知寺.—— v) 淨蓮, der auch anderwärts genannt wird; eine der K-Hiss hat 淨呂達.—— w) hiermit ist 修 „üben“ wiedergegeben.—— x) vgl. II 28m. Stelle dem Sinne nach zitiert aus Kap. 9; wörtlich übereinstimmend mit Shokyō-yōshū 諸經要集. y) 鹽鹿.

II. 33.

- a) Par. nur 1) K 20,31 folgt genau R, läßt aber das schwierige Gedicht fort; schreibt schwere Zeichen leichter; kleine Varianten. Ann. h, j, l, m, r, s.—— b) 點 mit dem Finger bezeichnen, einnehmen.—— c) Anklang an (u)ma Pferd ushi Rind, deren Gebeine, nach K hernach sich zeigen.—— d) 十市郡巻知村. e) 鏡作 Spiegelmacher.—— f) 造.—— g) 萬之子.—— h) 伏麗, K. 夜這

(Nacht-schleichen) yobau, sich an jemanden anderen Geschlechts heiratend ihm zu gewinnen oder zu verführen suchen.—— i) kokoro wo omoneru, vgl. j) ietōji, K: die Mutter; K: da die Tochter so spät aufstand.—— k) tsunad 1) K: ma-usui no hone, vgl. b.—— m) 吳朱兒木, K schreibt das 2. un Zeichen mit Grasradikal.—— n) 八方 d. h. aller Richtungen.—— o) 轉管 k bako.—— p) 初七日 der 7 mal 7 Trauertage.—— q) 神性 sinkai.—— r) K sagt deutlicher: daß der Teufel hier Menschengestalt angenommen u. K bringt diese Sätze vor der Verwahrung des Hauptes und sagt am Schluß man dürfe sich eben nicht durch anderer Leuteschöne Sachen das Herz verwir lassen (vgl. i. omoneru); denn dadurch sei ja diese Sache gekommen.—— s) urami: Vergangenheit, wohl im Sinne der früheren Existenz. K sagt deutlicher: daß der Gottheit Grimm (ikari) erregt worden und so ein Fluch.

II. 34.

a) Par. 1) g 29, wie immer klar, kurz, knapp: „Bei dem Uetsuki-Tempel alten Hauptstadt Nara war eine verwaiste Maid. Vater und Mutter hatten ein Kwannon-Bronze-Bild, zwei Ellen fünf Zoll hoch, gegossen, einen Tempel gebaut, es aufgestellt. Nachdem Vater und Mutter gestorben, ward die Waise sehr arm. Immer klagte sie dem Bilde über Hunger und Kälte. Als Nacht wohnte ein Wirwer, der ging heimlich hin und her. Eines Tages kam der Mond. Es regnete. Er konnte nicht zurückkehren. Diesen Abend hatte das Mädchen nichts ihm vorzusetzen. Andern morgens früh hatte sie wieder nicht zu kochen. Da ging sie in den Tempel, weinte und klagte (an). Da Mittag vorbei, klopfte es an die Tür. Sie öffnete, da schickte die Nachbarin Essen und sagt: Ich habe Gäste sind da. Deshalb schicke ich die simplen Sachen.—Die Maid konnte keine Freude (kaum) bezwingen, zog das Schurzgewand aus und gab es der Botin. Andern Tags geht die Maid in den Tempel, dem Bilde Verehrung zu bringen. Da hängt das Schurzgewand dem Bilde über der Schulter. 2) K 16,8, das in Teile größtenteils R folgt (Varianten Ann. o j), aber bei dem der erste Teil Geschichte zu völliger Liebesnovelle geworden ist: Sie und er entstammten höheren Beamtenkreisen (nur wer ein Amt hat, hat Geld!); ihr Vater ist 郡司 gun des Shikinoshita-Gaus, in dem der Utsukitempel liegt; der Vater des Mannes ist gunshi eines benachbarten Gaus. Die Eltern des Mädchens haben a getan, es glücklich zu machen; viele Liebhaber haben sich eingestellt; aber keine war den Eltern gut genug. Plötzlich stirbt die Mutter, ohne eigentliche Krankheit, dahin; der betagte Vater folgt rasch nach; die Diensthofen werden anderweitig beansprucht; das Mädchen arm und allein flieht zu Kwannon. Jetzt t von fern her der Mann auf den Plan. Dieser lebt in der glücklichsten Ehe, a seine junge Frau stirbt ihm im Wochenbett. Nachdem er lange getrauert hat, macht er sich in die Hauptstadt auf (denn nur die Hauptstadt gilt und die Möglichkeiten!), eine Frau gleich seiner ersten zu gewinnen. Er ist auf Reise unterwegs. Die Nacht bricht herein. (K's Erzählung erklärt und motiviert sehr ausführlich, wieso es dahin gekommen ist, daß der junge vornehme Ma